

Hackbrett Informationen

Offizielle Fach- und Verbandszeitschrift

Nr. 39 (1/2019)



Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e. V.

Verband Hackbrett Schweiz



Die Vielfalt des Hackbretts



5



18



34



36

Im Fokus:

- 4 Das Hackbrett, der vielfältige Vielsaiter
- 5 Christoph Pfändler
- 6 Gelbe Saiten
- 8 Walter Alder
- 9 Saitenblasen
- 10 KultUrig - Lila House
- 12 Les Passions de l'Âme
- 13 Holawind
- 14 Pegasus
- 16 Anderscht
- 17 Chiemgauer Saitenensemble
- 18 Volksmusik Oberer Neckar
- 22 Brettissimo
- 24 Das Osttiroler Hackbrett

Noten:

- 20 Notenheft "Saitenschlägereien"
- 21 Notenbeispiel " Es innerschwyzer Rugguseli"

Silberlinge:

- 27 CD Das Osttiroler Hackbrett Folge 1 und 2
- 28 CD Schatzkiste - Märchen und Musik
- 29 CD Holawind beginnt

Szene:

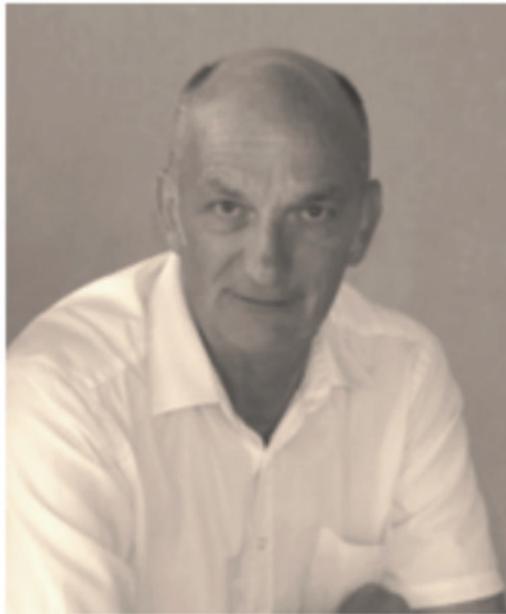
- 30 LHB: 10 Jahre Seminar für Saiteninstrumente in Staufen
- 36 VHBs: Jugendlager

Verbandsnachrichten:

- 34 LHB: Festtag 20 Jahre LHB
- 36 VHBs: Hackbrett-Tag in Altdorf

Verbandsnachrichten:

- 3 Vorwort
- 37 Instrumente
- 38 Termine
- 39 Impressum



Liebe Leserinnen und Leser!

“Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten”. Dieses Zitat stammt von Gustav Mahler.

Und alle, die selber musizieren, wissen, wie sehr das stimmt.

Musik machen – oder in unserem Falle – Hackbrett spielen, ist unendlich viel mehr als nur im richtigen Moment die richtigen Saiten zu treffen.

In der vorliegenden Ausgabe der Hackbrett-Informationen erfahren wir viel Wissenswertes über die verschiedensten Formationen und Musikstile. Dabei ist unter vielem anderen die Rede von der Sehnsucht nach der Volksmusik, von der Wichtigkeit der Atmosphäre bei Konzerten, vom Funke, der auf das Publikum springen sollte, vom Spass am gemeinsamen Musizieren oder von der Erkenntnis, dass einfache Melodien das Publikum am meisten berühren.

Das Beste über das Hackbrett aber steht nicht in diesem Heft.

Das Beste am Hackbrett ist, wenn es gespielt wird. Idealerweise mit derjenigen Leidenschaft, mit der es alle im Heft erwähnten Gruppen und Formationen bisher taten und hoffentlich auch weiterhin tun.

Als „himmlisch-zarte Klänge“ hat übrigens kürzlich bei einem Konzert eine ZuhörerIn (mit Tränen in den Augen!) den Klang des Hackbrettes bezeichnet.

Logisch, dass ich diese Aussage als Kompliment betrachtet habe. In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern weiterhin viel Freude und Genugtuung bei der Beschäftigung mit dem Hackbrett und mit den unglaublich vielen Möglichkeiten, welche dieses Instrument bietet.

Albin Rohrer

Das Hackbrett, der vielfältige Vielsaiter

von Raphael Knuser



«Da hat auch jemand Hackbrett gespielt – so wie du!»



Diesen Satz hat bestimmt jede Person, die mit dem Hackbrett musiziert, schon einmal gehört. Das Hackbrett ist ein aussergewöhnliches Instrument, das sofort die Blicke auf sich zieht. Aber gerade weil es oft ins

Blickfeld gerät, tendieren viele Leute dazu, auf eine nähere, differenzierte Betrachtung zu verzichten. Es ist ein Hackbrett, das allein reicht doch schon für die Aufmerksamkeit. Dabei wird gerne aussen vor gelassen, dass die Vielfalt in den verschiedensten Aspekten praktisch unüberschaubar ist, wenn jemand mit diesem Instrument spielt. Da hat dann halt jemand Hackbrett gespielt, so wie du, Sie oder ich.



Dabei beginnt die Vielfalt bereits beim Instrument selbst. Jedes davon ist ein Einzelstück, häufig ganz konkret auf die Bedürfnisse seines Besitzers zugeschnitten. Die Diversität wird verfeinert durch verschiedene Bauarten, regional unterschiedliche Stimmungen oder internationale Typengruppen. Verschiebt man den Fokus weg vom Instrument zur gespielten Musik, entdecken wir alle erdenklichen Strömungen. Überall fühlt sich das Hackbrett zuhause und es lässt sich einfach nicht festlegen, sondern ist überall dort anzutreffen, wo es ihm gerade passt.

Nun wurden sowohl die Vielfalt bezüglich der Instrumente selber als auch diejenige der gespielten Musik in früheren Ausgaben der Hackbrett Informationen ausführlich beleuchtet. Wir machen uns also keine Gedanken mehr, was für ein Hackbrett jemand gespielt hat und welche Stücke er oder sie vorgetragen hat. Vielmehr geht es um die Musiker und Musikerinnen, die hinter dem Instrument stehen – so wie du, Sie oder ich. Treten sie alleine auf oder spielen sie in einer Formation? Was für Besetzungen sind beim Zusammenspiel zu finden? Musiziert die Jugend anders als Instrumentalisten, die sich bereits ihr ganzes Leben lang mit dem Instrument beschäftigen? Solche Fragen soll das vorliegende Fokusthema beantworten. Das Redaktionsteam hat sich deshalb auf die Suche gemacht nach Hackbrettspielenden aller Couleur: Duos, Trios, Solisten, jung, alt, Experimentierfreudige und Traditionalisten.



Weil die Antworten so verschieden sind wie Themen, die sie betreffen, sollen die folgenden Portraits einen kleinen Einblick in die Vielfalt des Hackbretts geben. Der gezeigte Ausschnitt ist niemals repräsentativ, kann es gar nicht sein.

Aber er gibt Denkanstösse, er soll neugierig machen und das Thema Vielfalt in der Hackbrettwelt präsentieren.

Schlussendlich steht hinter jedem Hackbrett jemand anderes – und das sind dann Personen wie du, Sie oder ich. ■



Fotos: Inge Goralewski

Christoph Pfändler - passt in keine Schublade

von Albin Rohrer

Jung ist er, voller Energie und Tatendrang, kreativ, unkonventionell und mit vielen Ideen im Kopf: **Christoph Pfändler**, der 26-jährige Hackbrettspieler. Ursprünglich stammt er aus der Ostschweiz, wo bekanntlich jedes Kind das Hackbrett kennt. Jetzt ist er in Luzern gelandet. Hier hat er bei Töbi Tobler an der Hochschule für Musik (HSLU) sein Studium absolviert und erfolgreich abgeschlossen. Wenn er dann, beim Kaffee, von seiner Musik und vom Hackbrett erzählt, ist seine Begeisterung spürbar. Er ist ein Vollblutmusiker, der sich mit Leib und Seele dem Hackbrett zugewandt hat. „Ich spiele nicht gerne Stücke, die man kennt“, sagt er. Und wer so etwas sagt, dem bleibt ja wohl nichts anderes übrig, als selber Noten zu schreiben. Das tut Christoph Pfändler schon seit vielen Jahren - und dies mit Erfolg.



Foto: Albin Rohrer

Heavy Metal und Volksmusik

In einer Musikgruppe zu spielen genügt ihm nicht. Er ist gleichzeitig in vier Bands tätig. Da wäre einmal die Formation „Metal Kapelle“. Und metallisch klingt es dann tatsächlich. Beeinflusst durch Heavy Metal schlägt Christoph Pfändler in einer Art und Weise auf die Saiten, dass das Ursprüngliche (meist Volksmusikartige) des Hackbrettes kaum mehr hörbar ist. Die erste CD, die er mit dieser Formation herausgegeben hat, nennt sich übrigens „Fuckbrett“, ein Titel, der logischerweise nicht überall auf Wohlwollen gestossen ist. Die Musik aber ist unglaublich lebendig und authentisch. So kennt man das Hackbrett vielerorts noch nicht.

Ganz anders klingt es auf einer weiteren CD von Christoph Pfändler. „Stalldrang“ heisst die Formation und der Titel der CD trägt sinnigerweise den Namen „Roots“.



TOPF – Töbi Tobler (links), Christoph Pfändler (rechts),
Foto: Anita Huber

Dabei kommt Pfändlers Sehnsucht nach Volksmusik auf eindruckliche Weise zum Ausdruck. Es sind Melodien, die ins Ohr und ins Herz gehen, allesamt von ihm selber geschrieben. Und es sind Melodien, die deutlich an traditionelle Hackbrettmelodien erinnern, ohne aber verstaubt zu wirken. Ganz im Gegenteil! Und schliesslich spielt Christoph Pfändler auch noch in der Formation „TOPF“, zusammen mit Töbi Tobler.

Und da zeigt sich noch ein weiteres Gesicht von ihm. „Wir improvisieren dabei oft, wir treiben uns gegenseitig an, vieles entsteht unmittelbar beim Zusammenspiel, das ist unglaublich spannend und musikalisch bereichernd“, sagt er dazu.

Chartstürmer und Lehrer

„Aktuell verspüre ich kein grosses Interesse, Solokonzerte zu spielen, ich bin ein Bandmusiker“, meint er dazu. Das ist auch der Grund, weshalb er in mehreren Formationen mit verschiedenen Stilrichtungen dabei ist. Mit dem Folk-Sänger „Kunz“ aus Luzern hat er vor kurzem sein viertes Album veröffentlicht, welches wie die Alben zuvor direkt auf Platz 1 der Schweizer Album-Charts einstieg und in Kürze ebenso mit einer goldenen Schallplatte ausgezeichnet werden dürfte.

www.christophpfandler.ch ■

Gelbe Saiten

Fragen an Jörg Lanzinger



Jörg Lanzinger

Foto: Claudia Reustle

Was ist deine bevorzugte Zusammensetzung für das Hackbrett-Orchester Gelbe Saiten und weshalb?

Mittlerweile hat sich bei uns folgende Zusammensetzung etabliert: normales Hackbrett in drei Stimmen, Tenorhackbrett, Gitarre, Kontrabass.

Auf das Basshackbrett habe ich bewusst verzichtet, da der Kontrabass mehr Fülle und eine neue Klangfarbe mitbringt.

Auch die gitarrenspezifischen Klänge erweitern den Orchestersound. Ergänzt werden die Arrangements mit Schlagwerk, meistens Cajon oder einzelne Perkussionsinstrumente.

Welche Besetzung war die außergewöhnlichste, in der Gelbe Saiten bisher gespielt hat?

Das wird eine Besetzung sein, mit der wir am 3. Oktober in Fischen im Allgäu spielen werden. Wir haben geplant, ein Konzert zusammen mit einer Jodlergruppe zu spielen.

Das verspricht spannend zu werden.

An welcher Art von Ort (Kirche/Konzertsaal/etc.) tritt Gelbe Saiten am liebsten auf?

Da haben wir eigentlich keine besonderen Vorlieben. Uns gefällt es, immer wieder in neuen Locations aufzutreten, auch wenn sich manchmal herausstellt, dass die Akustik nicht vorteilhaft oder die Bühne zu klein ist. Sehr gerne habe ich es, wenn der Kontakt zum Publikum gut aufgebaut werden kann.

Ein großer Bestandteil unserer Konzerte ist auch die Moderation und die damit verbundene Kommunikation mit den Zuhörern.



Foto: Gelbe Saiten

Was macht den Reiz dieser Orte aus?

Der Reiz liegt darin, eine neue Stadt kennen zu lernen, ein neues Publikum zu begeistern. Weniger ist es die Bühne an sich, die das Konzert interessant macht. ▶

Anzeige

	<p>Meisterwerkstatt für Gitarren-, Zither- und Hackbrettbau Musikfachhandel · Musikalien seit 1919</p> <p>MUSIK HARTWIG</p> <p>Lindenschmitstraße 31 · 81371 München Telefon 0 89 / 77 92 51 · Telefax 0 89 / 7 25 09 62 www.musik-hartwig.de</p>
	<p>Hackbretter aus eigener Werkstatt Stative · Taschen (auch Sondermaße) · Schlägel · Zubehör Große Auswahl an Unterrichtswerken und Spielliteratur</p>



Foto: Gelbe Saiten

Hast du oder das Orchester eventuell sogar einen Lieblingsauftrittsort?

Aktuell ist das für mich - und vielleicht auch für viele Orchestermitglieder - der Saal in der Musikschule in Kempten. Dort ist die Akustik sehr gut und das Publikum sitzt in Rängen. Bei YouTube haben wir drei Videos von diesem Konzertsaal:

- <https://www.youtube.com/watch?v=smKlifj51mc>
- https://www.youtube.com/watch?v=x_VrIKKA290
- <https://www.youtube.com/watch?v=GfSIQkEAloc>

Bist du hauptberuflich Musiker?

Ich bin Teilzeit-Musiker. Mein Verdienst setzt sich aus Unterrichten, Auftreten und Komponieren zusammen, wobei der pädagogische Anteil am größten ist.

Welche Konzertart (Matinée/Abendkonzert/Stubete) magst du / Gelbe Saiten am liebsten?

Aufgrund unseres Repertoires - wir spielen auch Stücke von Bon Jovi oder Alice Cooper - sind mir die Abendkonzerte am liebsten.

www.hackbrett.de ■

Anzeige



Zithern & Hackbretter

aus Meisterhand

Horst Wünsche Zithernbau KG

Egerstraße 89 • 08258 Markneukirchen
Telefon: +49 (0) 37422 / 3161 Fax. +49 (0) 37422 / 40924

Sächsischer Staatspreis für Design 2007
& Bayerischer Staatspreis 2008









Internet: www.zitherbau-wuensche.de · e-mail: info@zitherbau-wuensche.de

Walter Alder

von Raphael Knuser

Walter Alder tritt bereits viele Jahre mit dem Hackbrett auf und verfügt über einen grossen Erfahrungsschatz. Da liessen wir es uns nicht nehmen, ihn zu einigen Themen über die Vielfältigkeit von Hackbrett-Auftritten zu befragen.



Foto: Walter Alder

HBI: Hoi Walter, vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst, unsere Fragen zu beantworten. Legen wir doch gleich los:

Was ist deine bevorzugte Zusammensetzung für ein Musikprojekt (Solo/Trio/Orchester/etc.) und weshalb?

Walter Alder: Meine bevorzugte Besetzung ist ein Quartett oder Quintett. Mit einem Orchester aufzutreten ist viel aufwändiger. Da braucht es für alle Instrumente Noten, und die muss man meistens selber schreiben. Dann braucht es natürlich ein Orchester, das gewillt ist, diese Literatur zu spielen. Und zu alledem kommt noch der Aspekt der Kosten; je mehr Musiker auf der Bühne stehen, desto teurer ist das ganze Projekt. Mit einer kleineren Besetzung ist man einfach flexibler.

HBI: An welcher Art von Ort (Kirche/Konzertsaal/etc.) trittst du am liebsten auf? Was macht für dich den Reiz dieser Orte aus? Hast du eventuell sogar einen Lieblingsauftrittsort?

Walter Alder: Sehr gerne spiele ich in einem richtigen Konzertsaal, da hier die Konzertbesucher ruhig sind und das Lokal meistens von der Akustik her gut geplant ist. Gerne spiele ich zum Beispiel an der Appenzeller Chilbi, da ist die Stimmung gut und man hat Kontakt zum Publikum.

HBI: Welche Besetzung war die aussergewöhnlichste, in der du bisher mitgespielt hast?

Walter Alder: Die aussergewöhnlichste Besetzung, mit der ich ein Konzert als Hackbrettsolist mitmachen durfte, war die Liberty-Brassband. Die Brassband ist verglichen mit dem Hackbrett natürlich sehr laut, und man musste mich verstärken so gut es ging. Ich spielte damals nebst anderen Stücken auch den «Monti-Czardas».

Vor Jahren habe ich auch eine CD mit einer Jazz-Band gemacht. Das war für mich auch noch eine besondere Besetzung. Das Album heisst «Alder & Argentina & Appenzell» (und ist sehr empfehlenswert, Anm. d. Red.). Das Hackbrett ist eben vielseitig einzusetzen.

HBI: Bist du hauptberuflich Musiker?

Walter Alder: Ich bin seit ungefähr dreissig Jahren Berufsmusiker, vorher war ich Landwirt und Musiker. Nebst meinen Auftritten mit den «Alderbuebe» und vielen anderen Formationen habe ich in Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden Hackbrett und Klavierunterricht erteilt. In Appenzell Innerrhoden war das Hackbrettspielen so vor fünfunddreissig Jahren fast ausgestorben. Nach meiner dreissigjährigen Aufbauarbeit an der Musikschule Appenzell hat es jetzt wieder genügend Hackbrettspieler und -spielerinnen.

HBI: Welche Konzertart (Matinée/Abendkonzert/Stubete/etc.) magst du am liebsten?

Walter Alder: Meine Lieblingskonzerte sind Abendkonzerte, denn da spiele ich am besten. Konzerte, die am Vormittag abgehalten werden, mag ich nicht so gerne. Da bin ich noch nicht so beweglich und wach.

HBI: Vielen Dank, Walter, für deine Auskünfte und weiterhin viel Erfolg bei deinen zahlreichen Konzerten.

www.walteralder.ch ■

Saitenblasen



Foto: Trio Saitenblasen

Wie ist die Gruppe Saitenblasen entstanden?

Wir haben uns zufällig kennen gelernt und unsere gemeinsame Liebe zur Musik entdeckt. Dadurch entstand unsere Gruppe und unsere Freundschaft.

Was ist die bevorzugte Instrumentierung und weshalb?

Unsere bevorzugten Instrumente sind Hackbrett, Gitarre und Blockflöten, weil dies die Instrumente sind, die wir erlernt haben und die wir hauptsächlich spielen. Ausserdem gefällt uns diese Kombination auch sehr gut. Gelegentlich kombinieren wir auch mit Ukulele, Tin Whistle, Akkordeon, Mundharmonika und Rhythmusinstrumenten.

An welcher Art von Ort (Kirche/Konzertsaal/etc.) tritt Saitenblasen am liebsten auf?

Für unsere Größe als Trio eignen sich am besten kleine Bühnen und Säle, kleinere Kirchen und Kultur-Cafés.

Was macht den Reiz dieser Orte aus?

Wir kommen ohne große Technik aus, haben die Nähe zum Publikum und können so eine Beziehung zu den Zuhörenden aufbauen.

Hat Saitenblasen eventuell sogar einen Lieblingsauftrittsort?

Nein, wir haben uns bisher auf allen Bühnen und an allen Auftrittsorten wohlfühlt.

Welche Besetzung war die außergewöhnlichste, in der Saitenblasen bisher gespielt hat?

Das war, als wir das Stück "Hallelujah" von Leonard Cohen gespielt haben. Wir haben es arrangiert mit Gitarre, Blockflöte, Hackbrett, Mundharmonika und Gesang - als Trio !

Seid ihr hauptberuflich Musiker? Nein.

Welche Konzertart (Matinée/Abendkonzert/Stubete) mag Saitenblasen am liebsten?

Wir mögen sehr gerne Abendkonzerte. Das Tagesgeschäft ist am Abend erledigt - zumindest für das Publikum - dadurch sind die Leute meist entspannt, und einige lassen nach dem Konzert noch den Tag gemeinsam mit uns ausklingen.

www.maerchen-und-menschen.de ■

Anzeige



KultUrig - Lila House

Fragen an Heide Lore Wallisch-Schauer



Heide Lore Wallisch-Schauer

Foto: Lila House

Du spielst in zwei außergewöhnlichen Duo-Formationen. Was war die Entstehungsgeschichte beider?

KultUrig und Lila House sind zwei Duos, die einiges gemeinsam haben und doch unterschiedliche Genres bedienen.

Die Besetzung Hackbrett und diatonische Harmonika weckt ebenso eine Erwartungshaltung wie Hackbrett und E-Gitarre. In beiden Fällen werden diese „nicht nur - aber auch“ erfüllt.

KultUrig lebt von der Liebe zum „Klang“ und der volksmusikalischen Tanz-Rhythmik.

Lila House vereint Populärmusik, Jazz und viel Improvisation.

Bei beiden Formationen spiele ich ein Tenorhackbrett von Klemens Kleitsch mit einem eingebauten Piezo System, welches bei KultUrig ausschließlich zur „sanften“ Verstärkung dient und bei Lila House zur Grundlage für verschiedene Soundeffekte wird.

An welchem Ort (Kirche / Konzertsaal etc.) trittst du am liebsten auf?

Es gibt viele wunderbare und schöne Orte, die ganz ohne Zutun ein wunderbares Ambiente bieten.

Häufig sind das Räume mit „Patina“.



Foto: Lila House



Foto: KultUrig

Das kann ein Konzertsaal in einem historischen Gebäude sein, aber ebenso gut ein Konzertsaal in einer umgebauten Fabrik.

Und dann kommt es auf jene Menschen an, die den Raum füllen! Sowohl auf das Publikum als auch auf die MitmusikerInnen.

Bei Lila House ist es mein Mann und das ist wohl selbsterklärend. Es gibt für mich nichts Schöneres als die spontanen und improvisierten musikalischen Dialoge mit ihm.

Alexander Maurer und mich verbindet eine jahrelange wunderbare Freundschaft, die auch auf der Bühne spürbar wird.

Was macht für dich den Reiz dieser Orte aus?

Das gesamte Paket an Sinneseindrücken steuert wohl unbewusst Behagen oder Unbehagen. Glücklicherweise bin ich ein Mensch, der Vielen etwas Positives abgewinnen kann und die „schönen Dinge des Lebens“ eher sieht, deshalb kann ein Reiz sowohl im Detail liegen als auch im Gesamten.

Hast du eventuell sogar einen Lieblingsauftrittsort?

Ich bin ein neugieriger Mensch und freue mich immer über neue Eindrücke und neue Menschen, deshalb gibt es viele Orte an denen ich mich wohl fühle.

Welche Besetzung war die aussergewöhnlichste, in der du bisher mitgespielt hast?

Ist Hackbrett und Computer aussergewöhnlich?

Hackbrett und Kontrabass?

Hackbrett, Maultrommel und Klarinette?

Hackbrett und E-Gitarre? Hackbrett und Orchester?

Hackbrett und Schlagwerk? Hackbrett und Gesang?

uvm.

Ich weiß es nicht! Mir ist nichts davon fern.

Bist du hauptberuflich Musiker?

Ich bin hauptberuflich Mutter, Musikerin und Pädagogin.

Welche Konzertart (Matinée/Abendkonzert/Stubete) magst du am liebsten?

Nachdem Schlaf etwas unglaublich Kostbares ist und das für mich vor allem am Morgen, spiele ich am liebsten Abend-Konzerte.

www.alexandermaurer.com/kulturig

www.lilahouse.at ■

Anzeige

**Hackbretter in
Tonholzqualität**
Sonderanfertigungen für Rudi Zapf

Klemens Kleitsch

**Cembalo- und
Clavichordbau
Restaurierungen
Zither- und
Hackbrettbau**

Ergerhäusl 5
83088 Kiefersfelden
Telefon/Fax 08033/5199

Les Passions de l'Ame



Schabernack 2017
Foto: Guillaume Perret

Seit 2008 sorgt Les Passions de l'Ame, Berns Orchester für Alte Musik, unter der künstlerischen Leitung der Geigerin Meret Lüthi für frisches Hinhören. Lebendige Interpretationen auf historischem Instrumentarium sind das Markenzeichen des internationalen Orchesters mit Sitz in Bern, das «frischen Wind in den mitunter spröden Klassikbetrieb bringt» (Berner Zeitung 2010).

Der Name des Orchesters verweist auf einen Aufsatz von René Descartes aus dem Jahre 1649. Darin spricht der Philosoph von der Leidenschaft, die zwischen Körper und Seele vermittelt. Genau in dieser Vermittlerfunktion sieht das Ensemble auch die Musik und macht im Konzert «les passions» zum unmittelbaren Erlebnis.

Die MusikerInnen von Les Passions de l'Ame sind international tätige Spezialisten für Alte Musik und



Musikfest Stuttgart 2018
Foto: Holger Schneider

arbeiten sowohl als Solisten, als Kammermusiker, als Orchestermusiker, wie auch als Dozenten für internationale Institutionen.

Margit Übellacker spielt in diesem Orchester auf einem Tenorhackbrett von Alfred Pichlmaier, sehr überzeugend und authentisch. Das Instrument wird als besondere Klangfarbe im Basso Continuo eingesetzt, damit wird das Publikum immer wieder aufs Neue überrascht.

In den bisherigen Konzertprogrammen des Ensembles ist keine obligate Hackbrett- oder Salterio-Stimme vom Komponisten ausgeschrieben. Das Hackbrett spielt stellenweise entweder Oberstimmen oder den Baß mit, spielt eine erfundene Gegenstimme oder nimmt mit Akkordbrechungen eine harmonische Rolle im Ensemble ein. Hier wird Margit Übellacker aktiv und setzt ihr Fachwissen und ihre jahrelange Erfahrung mit der Interpretation Alter Musik ein. Sie erfindet in Absprache mit der Ensembleleiterin Meret Lüthi ihre Stimme selbst, bringt den Klang ihres Instruments gezielt an reizvollen Stellen ein und spielt mit großer Ausdruckskraft und Dynamik passend zum Satz und zu den weiteren Instrumenten.

Für Freunde der Alten Musik sind die Konzerte des Ensembles Les Passions de l'Ame, das europaweit konzertiert, sehr empfehlenswert.

www.lespassions.ch

Margit Übellacker:

www.la-gioia-armorica.de ■

Holawind



Foto: Holawind

Wie habt ihr Euch zusammengefunden ?

Die Idee, eine Band zu gründen, hat in all unseren Köpfen schon herumgeschwirrt. Unsere erste Cellistin Johanna Schuler war dann sozusagen das Bindeglied: Klara war ihre Mitbewohnerin, Katharina ihre aktuelle Studienkollegin und Sara und Raffaella ihre ehemaligen Studienkolleginnen - die beiden hatten sich auch vorher schon gekannt.

Warum habt ihr diesen Name gewählt?

Was bedeutet er ?

Holawind ist ein umgangssprachlicher Tiroler Ausdruck, der in etwa für "Hoppla!" steht. Bei der Namensuche sind wir irgendwie über den Begriff "Holadrio" dazu gekommen, aber so genau wissen wir das nicht mehr.

Was ist die bevorzugte Zusammensetzung für Holawind und weshalb?

Wir spielen auf Harfe, Hackbrett, Violine und Cello, manchmal kommen auch Glockenspiel, Blockflöte, Kochtopf oder Wasserschüssel zum Einsatz. Und dazu wird noch frech gesungen.

Welche Besetzung war die aussergewöhnlichste, in der die Gruppe bisher gespielt hat?

Alle auf einem Hackbrett!

An welcher Art von Ort (Kirche/Konzertsaal/etc.) tritt die Gruppe am liebsten auf?

Ob Bar, Kaffeehaus, Wohnzimmer, Theater oder Konzertsaal – Hauptsache, die Atmosphäre stimmt!

Was macht den Reiz dieser Orte aus?

Die Atmosphäre entsteht vor allem durch das offene, interessierte und wohlwollende Publikum. Jeder Auftrittsort hat ein ganz spezielles Flair.

Seid ihr hauptberuflich Musiker?

Nicht alle von uns sind hauptberuflich Musikerinnen, aber die meisten haben etwas mit Musik studiert beziehungsweise sind noch mittendrin:

Musikwissenschaft, Musiktherapie, IGP - Instrumental-Gesangspädagogik, also das pädagogische Pendant zum künstlerischen Konzertfachstudium oder Konzertfach. Zwei von uns sind Volksschullehrerinnen.

Welche Konzertart (Matinée/Abendkonzert/Stubete) mögt ihr am liebsten?

Abendkonzert spielen wir am liebsten. Die hatten wir bisher am häufigsten, das hat sich so ergeben. Aber die Stimmung am Ende eines Tages ist meistens entspannt und man kann den Abend gemütlich gemeinsam ausklingen lassen.

www.holawind.at ■

Anzeige



DLPV – Duo LaPerla Verlag

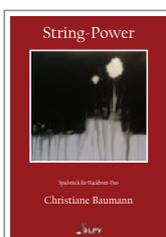
Mag. Marion Schörkl

A – 4523 Neuzeug, Werndlgsasse 15 B

Telefon ++43 664 73414745

Noten und Tonträger für Hackbrett

www.duolaperla-verlag.at



Christiane Baumann

String-Power

Spielstück für Hackbrett-Duo

Notenbeispiel einsichtig unter www.duolaperla-verlag.at

Rubrik Hackbrett und Zither.

Pegasus - Das Hackbrett mit Violine und Orgel

von Karin Kaiser-Mazenauer



Foto: Trio Pegasus

Der Pegasus, das geflügelte Pferd, stammt aus der griechischen Mythologie. Er ist das Pferd, das alle wahren Dichter als Sinnbild der Dichtkunst reiten. Wieso sollte er nicht auch uns Musikern zu kreativen Höhenflügen verhelfen?

Anzeige

SONNLEITNER MUSIK SPEKTRUM



Hackbrettbau

**Appenzeller - Hammered Dulcimer
Salterio - Naturtonhackbrett
Santur chromatisch**

Florian Sonnleitner, Cembalobauer

Kirchstr. 1, D-79798 Jestetten
Tel. mobil: +49 (0)152 28803325
florian_sonnleitner@hotmail.com
www.sonnleitner-werkstatt.de

Der Pegasus ist eine ungewöhnliche Kreatur, halb Pferd halb Vogel, und doch ist er ein edles, schönes Wesen. Der Name passt wunderbar zu unserem Trio. Es ist ungewöhnlich in der Zusammensetzung und bildet doch im Klang eine harmonische Einheit:

Das perlende Hackbrett, die kraftvolle Orgel/das Akkordeon und die lyrische Violine.

Ursprünglich gründeten Paolo D'Angelo, der sowohl das Spiel an der Kirchenorgel wie auch am Akkordeon beherrscht, und Urs Bösiger am Hackbrett vor acht Jahren das Duo Pegasus. Im Jahr 2015 wurde mit der Geigerin Karin Keiser-Mazenauer das Duo zum Trio erweitert. Jeder von uns kommt musikalisch aus einer «anderen Ecke» und bringt einen reichen Schatz an Erfahrungen in das Ensemble ein. Dies spiegelt sich auch im Repertoire des Trio Pegasus wider: In den Konzerten erklingen neben Perlen der Schweizer Volksmusik auch wehmütige Klänge aus dem Balkan, feurige Tangos aus Argentinien und zum Teil unbekannte, speziell für das Trio eingerichtete Werke aus der Klassik.

Die erste gemeinsame Konzertreihe im Jahr 2016, «Quer durch», fand aussergewöhnlich grossen Anklang beim Publikum. Die ehrliche und ungekünstelte Musik berührte die Zuhörer in jedem Konzert. Oft sind es die einfachen Melodien, die am meisten zu Herzen gehen. Nach diesem Erfolg und auf Anfrage vieler Konzertbesucher haben wir unser Programm im letzten Jahr auf CD eingespielt. ▶

Dieses Jahr waren wir mit unserem neuen Programm «Karussell» auf Tournee. Unter anderem kam das wunderbare Stück «Zweierlei» zur Uraufführung, welches der Schweizer Komponist Marcel Schmid eigens für das Trio Pegasus komponiert hatte. Es ist unser Wunsch, auch mit unserem neuen Programm einen bunten Strauss an Melodien erklingen zu lassen, der das Publikum erfreut und es auf den Schwingen des Pegasus in die verschiedensten Länder und Kulturen entführt.

Karin Keiser-Mazenauer, Violine

Die Geigerin Karin Keiser-Mazenauer ist in Boppelsen ZH aufgewachsen und erhielt mit 6 Jahren ihren ersten Violinunterricht. Ihr Lehrdiplom absolvierte sie am Konservatorium Schaffhausen. Weitere Studien führten sie nach Prag und später ans Royal College of Music in London, wo sie 2006 den Master of Music in Performance erlangte. Als freischaffende Musikerin spielte sie in renommierten englischen Orchestern mit, wie zum Beispiel der BBC und dem Orchester des Royal Opera House. Ihre Konzerttätigkeit führte sie in zahlreiche Länder Europas, nach Amerika und Japan. Aktuell widmet sich Karin Keiser-Mazenauer vor allem der Kammermusik und spielt in verschiedenen Ensembles, insbesondere dem Trio Pegasus und dem Duo Sardana. Ausserdem unterrichtet sie Violine an der Musikschule Prova in Winterthur.

Paolo D'Angelo, Orgel und Akkordeon

Paolo D'Angelo aus Pfyng TG ist im Thurgau aufgewachsen und studierte an der Hochschule der Künste Zürich in Winterthur Orgel bei Peter Reichert.

1994 schloss er die Studien mit dem Lehr- und Konzertdiplom ab. Zusätzlich erlangte er ein Diplom für Akkordeon an derselben Ausbildungsstätte. Paolo D'Angelo wirkt als Organist in Sulgen und Flawil und als Dirigent verschiedener Chöre. Er unterrichtet an der Musikschule Thurtal-Seerücken und an der Musikschule Prova in Winterthur und spielt in verschiedenen Formationen wie z.B. Trio Dacor und „DAS TRIO“. Er hat mehrere Tonträger eingespielt.

Urs Bösiger, Hackbrett

Urs Bösiger aus Sulgen TG, Hackbrettspieler. Mitgründer der Musikschule PROVA in Winterthur, die mit dem Hackbrett und weiteren Instrumenten musikalische Grenzen überschritt und zum gewichtigen Kulturfaktor in der Region wurde.

Spektrum: Folk, Pop, Klassik, freie Improvisation, Improvisation nach Texten. Solist, Begleitmusiker, Formationsmusiker, Orchester-Leiter, Dirigent, Improvisator, Kursleiter. Organisator von Workshops, Musik-Reisen und Musik-Wochen.

Starke Saiten: Stimmungen erspüren und musikalisch umsetzen – mit Herz und Spielfreude. Liebe zur Tradition und Experimentierlust.

Reiche musikpädagogische Erfahrung. Organisations-talent. Teams bilden, anleiten und inspirieren.

Die ganz besondere Saite: Folk-Stücke für Formationen einrichten und einstudieren.

Zum Beispiel ein Appenzeller Stück für ein Klassik-Orchester.

www.triopegasus.ch ■



Foto: Trio Pegasus

Anderscht - ist schon ziemlich anders

von Albin Rohrer



Trio "anderscht": Roland Christen, Fredi Zuberbühler und Andrea Kind
Foto: anderscht

Auf der Bühne stehen zwei Hackbretter und ein Kontrabass. Und sofort ist ersichtlich: Gewöhnliche Hackbretter sind das nicht.

Sie sind deutlich grösser als die herkömmlichen Instrumente aus dem Appenzellerland, sie verfügen über eine Dämpfmechanik und weisen einen Tonumfang von fünf Oktaven auf (vom Kontra-A bis a⁴).

Und dann betreten die drei Protagonisten die Bühne: Roland Christen (schwarz gekleidet wie ein Jazzmusiker), Fredi Zuberbühler (barfuss und mit einer Appenzeller-Tracht) sowie Andrea Kind (im Zigeunerlook).

Und auch die Musik ist ziemlich anders.

Die Andersartigkeit ist bei „anderscht“ Markenzeichen und Programm zugleich.

Es ist gut möglich, dass ein Konzert mit einem eigenwillig arrangierten Appenzeller-Tanz beginnt, mit einer spanischen Romanze, mit der „Air on G-String“ von Joh. Seb. Bach oder mit dem Deep Purple-Klassiker „Smoke on the water“ oder mit der „Asturias-Leyenda“ von Isaac Albéniz.

Ein Stück auf der neuesten CD heisst übrigens „Weder Fisch no Vogel“. Das bringt die Bezeichnung der Stilistik dieses Trios auf den Punkt.

„Wir mögen alles, was Spass macht“, sagen sie dazu und in ihrem neuesten Programm „Schlagfertig“ sprengen sie sämtliche Grenzen: Blues, Funk, Rock und Klassik gemischt und verwoben mit Traditionellem.

Vielfältigkeit

Ein ganz besonderes Anliegen des Trios ist denn auch die Vielfältigkeit ihres Repertoires. „Wir lieben musikalische Kontraste, wir sprengen ganz bewusst Ketten“, erklärt Fredi Zuberbühler „und wir zeigen gerne, dass mit einem Hackbrett viel mehr möglich ist, als was man von diesem traditionell bekannten Instrument eigentlich erwarten könnte.“

Die Situation des Hackbrettes beurteilt das Trio durchaus positiv. Sie glauben, dass das Appenzeller-Hackbrett noch ein grosses Entwicklungspotenzial hat, dies nicht zuletzt auch wegen permanenten Weiterentwicklungen des Instrumentes in den letzten Jahren, zu denen Fredi Zuberbühler viele Verbesserungsideen in präzise CAD-Konstruktionen verwandelt hat.

Dem Trio gelingt es immer wieder, das Publikum mit ihrem abwechslungsreichen Spiel in ihren Bann zu ziehen, egal, ob an Konzerten (vorwiegend in der Deutschschweiz, aber auch im Ausland), an Geburtstagen, Vernissagen oder sonstigen Anlässen.

Was beim Trio aber auch noch auffällt: Nicht nur die Instrumente und die Kleidung sind etwas anders als üblich, sondern vor allem ihr Spiel:

Deutlich sicht- und hörbare Spielfreude, hochpräzises Zusammenspiel, witzige Arrangements mit überraschenden Wendungen kreuz und quer durch die Musikgeschichte, spannende eigene Kompositionen und nicht zuletzt brillante Technik und Virtuosität zeichnen die drei Vollblutmusiker aus.

„Anderscht“ ist tatsächlich etwas anders als das, was man landläufig von zwei Hackbrettern und einem Bass erwarten könnte...

www.anderscht.ch ■

Chiemgauer Saitenensemble

Wie und wann hat sich euer Ensemble zusammengefunden?

Brigitte Buckl (Gitarre, Akkordeon, Zither, Kontrabass), Heidi Martl (Kontrabass, Gitarre, Harfe) und Sabine Werner (Blockflöte, Gitarre, Zither) kennen sich schon aus der Schulzeit. Heidi Ilgenfritz (Hackbrett, Gitarre) kam während des Studiums am Richard-Strauss-Konservatorium dazu. Wir haben damals schon immer wieder in verschiedenen Kombinationen zusammen musiziert. Unsere feste Besetzung als Chiemgauer Saitenensemble gibt es seit 2006.

Was ist die bevorzugte Zusammensetzung von euch und weshalb?

Das kann man so nicht sagen. Für uns ist es wichtig, in verschiedenen Besetzungen zu musizieren und dem jeweiligen Charakter eines Stücks gerecht zu werden. So gefällt uns die „klassische“ Saitenensemblebesetzung mit Hackbrett, Zither, Gitarre, Bass ebenso wie die Kombination von Blockflöte, Hackbrett, Akkordeon und Bass, die wir neben der alpenländischen Volksmusik auch gerne für internationale Folklore oder Klezmer-Musik verwenden.

An welcher Art von Ort (Kirche/Konzertsaal/etc.) tretet ihr am liebsten auf?

Wir hatten schon die verschiedensten Auftrittsorte, angefangen vom Chiemsee-Dampfer „Edeltraud“, über Berggasthöfe (Mitteralm am Wendelstein und Breitenberghaus) und verschiedene Kirchen bis hin zu kleinen und auch großen Konzertsälen (z.B. alte Oper in Frankfurt). Dabei muss der Funke aufs Publikum überspringen. Das ist entscheidend – ganz unabhängig vom Ort.

Was macht für euch den Reiz dieser Orte aus?

Jeder Ort hat seinen eigenen Reiz – sei es eine besondere Akustik, wie z.B. in einer Nürnberger Kirche mit 7 Sekunden Nachhall, wo man unglaublich aufpassen muss, dass nicht alles zu einem Klangbrei wird, oder das spezielle Ambiente eines Wirtshauses oder eines Barocksaals.

Habt ihr einen Lieblingsauftrittsort?

Einen Lieblingsort, an dem wir alle vier besonders gerne spielen, gibt es eigentlich nicht. Jede von uns hat besondere Vorlieben, aber die decken sich nicht unbedingt.

Welche Besetzung war die außergewöhnlichste, in der ihr bisher gespielt habt?

Was ist heutzutage schon außergewöhnlich? Mit besonderen Instrumenten wie Drehleier oder Dudelsack können wir nicht aufwarten. Ein besonderes Konzert war für uns, zusammen mit dem Klarinetten-Professor Gerald Kraxberger aus Linz zu spielen, der unsere Besetzung u. a. mit Bassklarinette bereichert hat. Auch die Konzerte mit der Chorgemeinschaft Neubeuern unter Enoch zu Guttenberg, bei denen wir den Chor musikalisch begleiten durften, waren für uns etwas ganz Besonderes.



Foto: Chiemgauer Saitenensemble

Seid ihr hauptberuflich Musiker?

Ja, wir haben alle am Richard-Strauss-Konservatorium studiert und wir verdienen mit der Musik unseren Lebensunterhalt. Allerdings nicht nur mit eigenen Auftritten, sondern natürlich auch mit Musikunterricht.

Welche Konzertart (Matinée/Abendkonzert/Stubete) ist euch am liebsten?

Auch da ist es wie bei den Auftrittsorten. Jede Art von Konzert hat ihren eigenen Reiz. Wir mögen alles, wenn das „Drumherum“ stimmt. Vielleicht hat auch bei der Uhrzeit jede von uns andere Präferenzen, aber letztlich haben wir so viel Spaß am gemeinsamen Musizieren, dass uns Ort und Zeit, bzw. das „Format“ nicht so wichtig sind. Die Abwechslung macht es zudem interessanter.

www.chiemgauer-saitenensemble.de ■

Volksmusik Oberer Neckar

von Anita Huber und Inge Goralewski



Foto: Volksmusik Oberer Neckar

Die «Volksmusik Oberer Neckar» entstand 1987 als Live-Musik für einen Volkstanzlehrgang mit abschließendem Volkstanzfest. Die damalige Instrumentierung Akkordeon und Hackbrett wurde in den folgenden Jahren um Klarinette und Kontrabass erweitert. 1991 ergänzten Trompete und abwechselnd Piccoloflöte oder zweite Klarinette die Gruppe zu ihrer heutigen vollen Besetzung.

Ist ein Auftrittstermin nicht mit allen sechs Spielern zu realisieren, kann sich die Instrumentierung auch verkleinern: ohne Hackbrett oder nur Akkordeon und zwei Klarinetten, oder Akkordeon, Kontrabass, Trompete und Klarinette.

Die Volksmusik Oberer Neckar hat sich die Interpretation überlieferter Tanz- und Wirtshausmusik, vorzugsweise aus der näheren Heimat, der Baar, der Schwäbischen Alb und dem Schwarzwald zum Ziel gesetzt. Vor etwa 100 bis 150 Jahren konnte man diese Art Musik auf dem Tanzboden und in den Gasthäusern hören, besonders an Festen wie der «Kirbe» (Kirchweih).



Damit das 4-chörige Hackbrett klanglich gut hörbar ist, wird es mit steirischen Schlägeln, sogenannten Holzlöffeln gespielt.

Meist hat das Hackbrett eine Begleitstimme – also Akkordbrechungen in einer freien Tonlage. Die Melodie wird seltener gespielt, wenn überhaupt, dann parallel zur Trompete oder zum Akkordeon, damit sich die Klangfarben ergänzen.

Das Grundprinzip der Arrangements ist, die Instrumentierung und somit die Klangfarben zu wechseln. Die Bläser werden immer wieder entlastet, indem Pausen bei den Instrumenten festgelegt werden. Dazu besteht auch deshalb die Notwendigkeit, damit ein Tanzfest mit vier Stunden Dauer durchgespielt werden kann. Eine schöne Abwechslung für das Hackbrett ist es auch, die Begleitstimme passend zum Charakter des Stückes zu rhythmisieren.

Viele alte Tanzmelodien, besonders auch Zwiefache, beruhen auf einem Text. So war es naheliegend, diese Texte wieder zum Leben zu erwecken, und heute werden sie - im Wechsel zum Gesamtklang – von den Musikern gesungen.



Foto: Volksmusik Oberer Neckar

Nach vielen Jahren und unzähligen Auftritten gibt es passend zum Anlass auch die passende Kleidung oder Tracht, eben wie vor 100 Jahren.

Es gibt traditionelle Tanzfeste, bei denen zahlreiche Volkstänzer in einer großen Halle ihre Runden oder Figuren drehen. Dann ist eine Beschallung notwendig, die auf- und abzubauen natürlich sehr aufwändig ist. ►

Aus der Erfahrung mit der Tontechnik stellt die Gruppe die gesamte Technik selbst zusammen, um einen optimalen Klang instrumental und gesanglich zu erzeugen.

Jeder Spieler hat zwei Mikrofone, eines für das Instrument und ein Headset für den Gesang. Beim Hackbrett hat sich ein AKG-Mikrofon bewährt, das am Hackbrett-Boden an einer optimalen Stelle (das muss nicht die Mitte sein) befestigt wird. Ein Mikrofon von oben wäre beim Spielen hinderlich.



Foto: Volksmusik Oberer Neckar

Am liebsten spielt die Volksmusik Oberer Neckar ohne Elektronik, wie beim Volksmusiktag in Neuhausen oder in kleineren Sälen, Wirtshäusern, bei Hochzeiten, Vereins- und Geburtstagsfeiern. Der Kontakt zu den Leuten ist den Musikern wichtig; dabei springt der Funke schnell zum Publikum über und weckt deren Sangeslust.

Die Spieler der Volksmusik Oberer Neckar sind Amateurmusiker. Sie betreiben das Musizieren schon jahrelang mit großer Leidenschaft und in ihrer Freizeit.

Für das Zusammenspiel bedarf es regelmäßiger gemeinsamer Proben, bei denen die selbst geschriebenen Sätze angespielt, unterschiedlich ausprobiert und dafür eine abwechslungsreiche Instrumentierung festgelegt wird.

Auf diese Weise ist die Musik der Gruppe einmalig und hatte schon hervorragende Erfolge im Rundfunk und Fernsehen, bei Wettbewerben und auf Auslandsreisen.

www.v-o-n.de ■



Foto: Volksmusik Oberer Neckar

Anzeige

Schneider Zupfinstrumente

Meisterwerkstatt

hochwertige Zupfinstrumente aus ausgesuchten Hölzern, handgefertigt und mit excellentem Klang

Bernd Schneider

Ludwigsbrunn 105 - 95111 Rehau

Tel: 09294 / 1344

Fax: 09294 / 6320

www.schneider-zupfinstrumente.de

Notenheft Saitenschlägereien

Chopin, Vivaldi und das Appenzell

von Albin Rohrer



Wie komme ich denn dazu, ein Notenheft für Hackbrett zu schreiben, wenn man bedenkt, dass hier in der Zentralschweiz viele nicht einmal wissen, was ein Hackbrett ist? Spricht man davon, so meinen nicht wenige, es handle sich um diese banalen Holzbretter, die man in der Küche zum Zwiebelschnetzeln verwendet. Ich ergänze dann jeweils, dass ich mit meinem Hackbrett nicht Zwiebeln schnetzle, sondern Musik mache.

"Aha, was für Musik denn? Appenzeller-Musik?"

"Ja, auch! Aber nicht nur."

Frage ich in der Zentralschweiz in einem Musikgeschäft nach Hackbrettnoten, so ernte ich Blicke, als ob ich in einer Bäckerei nach Elefantenfleisch für meine zwei Meerschweinchen gefragt hätte.

Die Sache mit Hackbrettnoten ist also nicht ganz so einfach. Jedenfalls hier. Natürlich weiss ich mittlerweile, dass man Noten für Hackbrett kaufen kann.

Doch als ich vor vielen Jahren mit dem Hackbrettspiel begann, hatte ich stets das starke Bedürfnis, Melodien zu spielen, die mir in ganz besonderer Weise am Herzen liegen. Melodien, die mich berühren. Mangels solcher Literatur blieb mir dann nichts anderes übrig, als zur Selbsthilfe zu greifen. "Selber schreiben statt kaufen" war stets mein Motto. Nicht nur für mich, sondern auch für meine Schülerinnen und Schüler. Und wie ich schnell bemerkt habe, gibt es unglaublich viel Literatur, die sich für das Hackbrett eignet.

Chopin, Paganini oder Vivaldi, französische, spanische oder griechische Melodien, die Möglichkeiten sind unbegrenzt...

Einer meiner Lieblingskomponisten ist übrigens Francisco Tárrega, ein begnadeter spanischer Gitarrist und Komponist. Man nannte ihn den "Schubert der Gitarre". Seine Melodien sind eine gelungene Mischung aus Melancholie und Lebensfreude, einfach genau so, wie ich es mag. Sieben Werke von ihm haben einen Platz in meinem Heft gefunden.

Als Komponist würde ich mich niemals bezeichnen, obschon ich auch noch eigene Melodien im Heft platziert habe. Dabei habe ich mich von der Appenzellermusik inspirieren lassen. Appenzell ist ja nicht nur landschaftlich, sondern auch musikalisch wirklich hoch interessant.

Beim "Innerschwyzer-Ruggusseli" gibt es einen Wechsel von G-Dur nach E-Dur. Das finde ich sehr reizvoll, weil dies selten passiert, obschon G-Dur und E-Dur einen gemeinsamen Ton haben (h).

In der Volksmusik ist es ja oft so, dass die Melodien dreiteilig sind, wobei der zweite Teil in der Dominante und der dritte Teil in der Subdominante steht.

Das wollte ich verhindern. Ich mag überraschende Momente und finde es spannend, wenn etwas passiert, was nicht erwartet wird.

Zudem ist E-Dur eine Tonart, die auf dem Hackbrett sehr schön klingt. Und weil ich mich nicht an gängige appenzellische Harmonieabläufe gehalten habe, heisst das Stück eben "Innerschwyzer Ruggusseli", wohl wissend, dass ein Ruggusseli etwas typisch appenzellisches ist. Traditionelle Appenzeller mögen mir das verzeihen.

Diese eigenen Werke habe ich übrigens Franziska Mathis, Kathrin Regli und Emil Frey gewidmet, die mit mir zusammen in der Hackbrett-Formation "brettissimo" musizieren. Und ich hoffe, dass dieses Heft allseits Gefallen findet. ■

5. Es Innerschwyzler-Ruggusseli

Albin Rohrer

Langsam und getragen

7

13

19

25

31

37

Fine

Da capo al Fine

Saitenschlägereien

33 Solostücke für Hackbrett mit Akkordbezeichnungen

Albin Rohrer

Herausgeber: Verband Hackbrett Schweiz (VHbS).

www.vhbs.ch

brettissimo - Ziemlich exotisch

von Rapael Knuser

Eine Hackbrett-Formation in der Zentralschweiz? In einer Gegend, wo man Hackbrettspieler/innen fast an einer Hand abzählen kann und wo sich die meisten Musikschulen immer noch sträuben, das Hackbrett ins Unterrichtsangebot zu nehmen? Das ist fast so exotisch wie eine Ananasplantage in Island oder ein Eishockeyspiel in Angola.

Doch das kümmert *brettissimo* nur wenig, mit grosser Leidenschaft pflegen sie die Musik mit ihren zwei Hackbrettern, mit Cello und mit Kontrabass. Begonnen hat es, als die noch sehr junge Franziska Mathis im Unterricht bei Albin Rohrer so rasante Fortschritte machte, dass schon bald gemeinsame Auftritte zum Thema wurden. Kurz danach stießen (ziemlich per Zufall) der Bassist Emil Frey und die Cellistin Kathrin Regli zu diesem Duo. *brettissimo* war geboren.

Die eine oder andere Melodie aus dem Appenzellerland stehen bei *brettissimo* immer auf dem Programm. Doch wesentlich bei dieser Formation ist nicht etwa das Traditionelle, sondern die Abwechslung: Blues, Südamerikanisches, Spanisches oder Griechisches, ja sogar Musik von Bach, Chopin oder Rossini wechseln sich in bunter Reihenfolge ab. *brettissimo* steht für Vielfältigkeit und für permanente Überraschungen, bei Konzerten weiss man nie, was als nächstes kommt.



Foto: *brettissimo*

So kann es durchaus sein, dass nach einem Stück von Arvo Pärt (zum Beispiel «Spiegel im Spiegel») das berühmte «Zorba» von Mikis Theodorakis oder das unverwüsthliche «Once upon a time» von Ennio Morricone erklingen. "Wir sind grundsätzlich für alle Stilrichtungen offen, und wir spielen alles, was uns für das Hackbrett ideal erscheint und was uns gefällt", sagt dazu Albin Rohrer.

Da es für diese Besetzung kaum Noten gibt, bleibt dem Quartett nichts anderes übrig, als sämtliche Stücke selber für diese Besetzung zu arrangieren. Der Kontrabass und das Cello verleihen den zwei Hackbrettern übrigens nicht nur einen festen Boden, sondern auch eine optimale Erweiterung des Gesamtklanges.

Etwas ungewöhnlich ist auch die personelle Besetzung von *brettissimo*: Franziska Mathis ist erst knapp 20 Jahre alt, Kathrin Regli steht mitten im Leben, während Albin Rohrer und Emil Frey schon etwas älter sind. Albin Rohrer meint dazu: "Das zeigt einmal mehr, dass Musik nicht zwingend eine Frage der Generationen sein muss und dass Musik immer auch etwas Verbindendes in sich trägt". ▶

Anzeige



Ihr Onlineshop für Hackbrett-
und Zitherzubehör!



Ab 25,-€ versandkostenfrei (in DE)

Die meisten Artikel sofort lieferbar

Musikhaus Sedlmeyr, Stadtplatz 44, 86551 Aichach
www.musikhaus-sedlmeyr.de/shop



I. n. r.: Emil Frey (Kontrabass), Franziska Mathis (Hackbrett), Albin Rohrer (Hackbrett), Kathrin Regli (Cello)
Foto: Brettissimo

Neue Klänge

Immer wieder ist *brettissimo* auf der Suche nach neuen Klangfarben. So gab das Quartett im letzten Herbst mehrere Konzerte zusammen mit einem 12-köpfigen Vokalensemble, was beim Publikum übrigens grossen Anklang fand. Im Moment übt *brettissimo* ein neues Konzertprogramm mit Christine Müller (Sopran), ausserdem sind weitere Konzerte zusammen mit dem Zupforchester Luzern (ZOL) geplant.

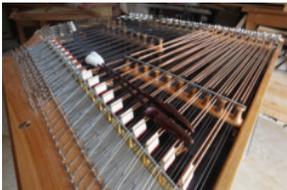
Bei diesen Konzerten werden Melodien erklingen, die man in dieser Besetzung kaum erwarten würde. Dazu kommt noch, dass sich *brettissimo* nicht auf ihre vier angestammten Instrumente beschränkt, sondern ab und zu auch Gitarren und Ukulelen einsetzt. Ziemlich exotisch eben...

www.brettissimo.net ■

Anzeige



Konzert-Hackbrett Concert



Swiss Cymbal



Traveler - kleines Schulhackbrett



Werkstatt für Hackbrettbau

- Konzertinstrumente • Schul- und Mietinstrumente • Basshackbretter • Santurs
- E-Hackbretter • Swiss Cymbal • Klangliegen und Polychorde für die Klangtherapie
- Reparaturen • Ausführung von Spezialprojekten • Elektronische Tonabnehmer
- Dämpfungssysteme • Saitenspinnerei



Santur



Bass-Hackbrett spezial



Big Traveler - grosses Schulhackbrett

Marc Ramser
Gambachstrasse 140
CH - 3152 Mamishaus

0041 31 802 04 50

info@saitenart.ch
saitenart.ch



Solid Body - E-Hackbrett

Das Osttiroler Hackbrett

Bericht "Iseltaler Hackbrettler treffen" 2017 in Oberlienz (Nachweis: Chronik Oberlienz)

Der östliche Landesteil von Tirol, welcher bis vor 100 Jahren ja der östlichste Teil Südtirols war, hat, was das Hackbrett betrifft, wohl die reichste Vergangenheit im „Land im Gebirge“. Von Überlieferungen her weiß man, dass beinahe jeder Tanz unter den hell klingenden Tönen dieses Instruments gedreht wurde und fast kein geselliger Abend mit Hausmusik ohne die eigenartigen Klänge des Hackbretts vorstellbar waren! Seit mehreren Jahrhunderten hat sich in Osttirol das diatonische, sogenannte „Osttiroler Hackbrett“, ein Saiteninstrument, welches hauptsächlich zum Begleiten von Tanzmusikgruppen Verwendung findet, erhalten. Durch die entsprechende Größe des trapezförmigen Resonanzkörpers vermag dieses Instrument sich auch bei Tanzmusikgruppen mit Bläserbesetzung klanglich durchzusetzen und zu behaupten. Der Tonumfang ist jedoch begrenzt, man kann nur in bestimmten Tonarten spielen (A bis Ges-Dur).



Foto: Inge Goralewski

Dies wiederum durch Betätigen von sogenannten Hebern, wodurch der Ton um einen Halbtonschritt erhöht werden kann. Auf der Resonanzdecke rechts liegt der Basssteg auf, etwas links der Mitte der Quintensteg, wobei rechts des Quintensteges der Grundton, links davon die Quint des Grundtons erklingt.

Es gibt Hackbretter mit zwei oder vier Schalllöchern, wobei klanglich meist kein Unterschied feststellbar ist. Manche Stücke verlangen bei Abrissen oder Schlüssen ein sofortiges Stoppen des Klanges, welches durch blitzschnelles Aufbringen beider Unterarme auf die Saiten erreicht werden kann. Hierzu bedarf es einiger Übung - ist jedoch machbar!

Damit ein guter Klang überhaupt erst entsteht, verwendeten manche Hackbrettbauer das besondere Klangholz der Haselfichte.

Ideal ist es, wenn so ein entsprechender Baum langsam gewachsen ist. Man erkennt dies an den eng aneinander liegenden Jahresringen.

Hackbrettbauer

Interessant ist auch, dass es im Iseltal immer wieder Leute (vorwiegend Bauern) gab, die diese Kunst des Hackbrettbauens erlernten und ihr Wissen wieder weitergaben. Hier sollte Peter Jester (1891-1976), vlg. Untermoar, aus Gwabl, oberhalb von Ainet, und nach dessen Tod Peter Brugger (1918-1999), vlg. Albiner, aus Schlaiten besonders erwähnt werden. Sie sollen beide je an die 200 Hackbretter gebaut haben! Von Peter Brugger weiß ich aus eigener Erfahrung, dass er schon sehr genau wissen wollte, wofür man ein „Brettl“ brauche und welche Art Musik man denn zu machen vorhabe. Ein jeder hat nicht so ohne Weiteres eine Bestellung in Auftrag geben können. Willy Trost (1914-2005) aus Matrei in Osttirol baute sogenannte „Matreier Hackbretter“, welche die Grundstimmung „C“ hatten, und so gut zur „Alt Matreier Tanzmusik“ (welche nach 109 Jahren ihres Bestehens immer noch mit C-Instrumenten aufspielt) passten. Neben einigen Hobbytischlern sind es heute hauptsächlich Josef Holzer, vlg. Außerstoana aus Gwabl, Konrad Klaunzer aus Gaimberg sowie Johann Knapp von den Weerberger Maultrommlern, die sich der Erzeugung des Osttiroler Hackbretts verschrieben haben. ▶



Die hier erwähnten Hackbrettbauer waren auch stets bemüht, die Halbtonheber zu verbessern. Adolf Hörtnagl aus Matrei am Brenner gelang es, eine Walzenmechanik zu entwickeln, durch die ein „Scheppern“ der Saiten verhindert werden konnte.

Trübe Zeiten

Während des zweiten Weltkrieges musste der vorher schon erwähnte Peter Jester auf „höheren Befehl“ eine größere Anzahl von Hackbrettern herstellen, die dann alle ins heutige Deutschland gebracht wurden. So kam es vor, dass heimische Musikanten lange auf ihre Bestellung warten mussten.

Auch kamen viele Männer vom Wehrdienst nicht mehr heim. Somit drohte Gefahr, dass diese lange Tradition ein Ende erfahren würde. Aber es gab noch einige wenige alte Musikanten, die ihr Hackbrett wieder erklingen ließen, und Gott sei Dank interessierte sich auch die junge Generation für dieses Instrument. So lebt das Hackbrettspiel in Osttirol weiter, nicht zuletzt auch durch den großen Einsatz des Erzmusikanten Florian Pedarnig. Flor gründete 1973 die „Altstadtler“, eine Tanzmusik, die in der typischen Osttiroler Tanzmusikbesetzung mit dem diatonischen Hackbrett fortan in Nordtirol aufspielte. Durch die bis heute vorbildhaften Tonaufnahmen und das musikantische Aufspielen bei unzähligen Volkstänzen und Musikantentreffen seiner „Altstadtler“ wurde das „Osttiroler Hackbrett“ in ganz Tirol, aber auch weit darüber hinaus bekannt.

Die Radiozuhörer wurden neugierig auf den besonderen Klang dieses herrlichen Begleitinstrumentes. Flor wurde fortan von vielen Musikanten auf das bis dahin in Nordtirol fast unbekanntes Begleitinstrument angesprochen. Dies passte diesbezüglich recht gut, weil Flor der Schwager des Hackbrettbauers Peter Brugger war. So gelangten viele Hackbretter über den Felbertauern nach Nordtirol, aber auch nach Vorarlberg, Bayern und Salzburg.

Iseltaler Hackbrettler treffen

Flor war Kontrabassist im Innsbrucker Sinfonieorchester von 1963 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1998 und ist tief in seinem Herzen Volksmusikant und Hackbrettspieler geblieben. Auf seine Initiative wurde 1975 das „Iseltaler Hackbrettler treffen“ ins Leben gerufen, wo sich nun jeden letzten Sonntag im September aller ungeraden Jahre, abwechselnd in Ainet und Oberlienz, Hackbrettspieler aus ganz Tirol sowie den angrenzenden Regionen treffen, um gemeinsam zu musizieren und Erfahrungen auszutauschen. Der Grundgedanke von Flor war der, dass besonders die alten Hackbrettler einmal alle zwei Jahre die Möglichkeit haben sollten, zu einer Tanzmusik einmal so richtig draufloschlagen zu können! Nächste Gelegenheit bietet sich heuer am Sonntag, den 29. September 2019 im Kultursaal von Ainet um 14:00 Uhr. Mittlerweile erfreuen sich diese Treffen größter Beliebtheit - auch bei den jungen Musikanten, und es werden natürlich auch Erfahrungen ausgetauscht. ▶

Hackbrettlegenden

Der wohl bekannteste Hackbrettler Osttirols nach dem zweiten Weltkrieg war wohl Josef Duregger (gest. 1986), vlg. Taxer Seppele, der mit der „Taxer Hausmusik“ sehr gefragt war. Von ihm konnte man bereits einfache Melodiestückeln hören. Sein Temperament war äußerst ausgeprägt und ein Ausspruch von ihm bezeugt dies ja wohl treffend: „Nach zwei Stund werd i so richtig unmöglich (=wild)“. Aus Oberlienz stammte Josef Zeiner (gest. 1999), vlg. Teml Sepp. Er war ein Musikant mit Charisma und ist vielen von uns auch durch sein Solospiel noch heute ein großes Vorbild. Tone Gomig (gest. 2013) aus Ainet war bei mehreren Volksmusikgruppen dabei und beherrschte nebenbei auch noch Harfe und Kontrabass. Auch er überraschte immer wieder mit einem neuen Hackbrettsolo.

Alt Matreier Tanzmusik



HANSL KLAUNZER Sebastian HATZER MANFRED KLOCKER ANDRÄ STEINER HELMUTH WIBMER
Trompete I. Klarinette II. Klarinette Akkordeon Geige
FRANZ HERZOG SEPP AMOSER HANSJÖRG RAINER TOBIAS TROST ALBERT PRESSLABER
Bratsche Baßgeige Tenor-Posaune Hackbrett Baß-Posaune

Foto: Lottersberger Herzog

Bis vor wenigen Jahren schlug bei der bekannten „Alt Matreier Tanzmusik“ von 1947-2010 Tobias Trost aus Matri das schon vorher beschriebene Hackbrett seines Cousins Willy Trost. Tobias kann wohl schon zu Lebzeiten als Legende bezeichnet werden!

Spielweisen

Je nach Talschaften, ja manchmal sogar Ortschaften, gibt es unterschiedliche Spielweisen. Der Nußdorfer hat einen anderen Schlag als der Oberlienzener, ein Dorf weiter in Ainet klingt es schon wieder ganz anders.

So gibt es auch einen großen Kontrast zwischen den Defereggern und den Matriern, was sich wieder völlig anders anhört.

Gruppen

Als es in Osttirol kaum Harfen gab, war das diatonische Hackbrett neben der Gitarre das wichtigste Begleitinstrument. Eine beliebte Tanzmusikbesetzung der Zwischen- und Nachkriegszeit war Flügelhorn, Klarinette, Ventilposaune, Osttiroler Hackbrett und Kontrabass. Auch gab es hierzulande viele Geigenspieler, die auf alten Fotos stets mit dem Hackbrett abgebildet sind.

Vom „Osttiroler Hackbrett“ zum „Salzburger Hackbrett“

Tobias Reiser erzählte in den 50er Jahren folgende Begebenheit:

1927 war es, als zwei Handwerksburschen aus Tirol nach Salzburg kamen und in einem Vorstadtgasthaus einkehrten. Der Durst ist das Schrecklichste, was einen Menschen befallen kann, sagten sie. Diesmal zechten sie aber weit über ihren Durst hinaus, und als es zum Zahlen war, reichte das Geld nicht mehr aus. Dem Wirt fiel ein, dass einer der Sünder beim Kommen ein riesengroßes Trumm auf dem Rücken trug. Es war ein altes, aber spielfertiges „Osttiroler Hackbrett“. Dies musste als Zahlungsmittel erhalten.

Tobias Reiser erfuhr von diesem Hackbrett und entwickelte 1934 mit dem Instrumentenbauer Heinrich Bandzauner auf Vorlage des „Osttiroler Hackbrettes“ das chromatische „Salzburger Hackbrett“, welches heute tausendfach gespielt wird und nicht mehr wegzudenken ist aus der alpenländischen Volksmusik! ■



Bandzauner Hackbrett, Foto: Birgit Stolzenburg

CD Das Osttiroler Hackbrett

Einzigartige Tonträger über das "Osttiroler Hackbrett"



Mit den Tonträgern „Das Osttiroler Hackbrett“ Folge 1 und 2 gibt es nun erstmals ein Tondokument über dieses herrliche Begleit- und Soloinstrument.

Zwischen den Solostücken erklingen besonders ausgewählte und rare Stücke der Alt Matreier Tanzmusik, Grittdorfer Musikanten (ebenfalls Alt Matreier Besetzung), Altstadtler, Familienmusik Pedarnig, Mitterhögl Hausmusik, Oberlitzner Volksmusikanten, Sunnseitner Tanzmusik, Osttiroler Geigenmusik und der Oberlitzner Kirchenmusikanten.

Der Tiroler Erzmusikant Florian Pedarnig war profunder Berater und Aufnahmeleiter dieser Produktion!

Bezugsadresse: Martin Weger

weger.martin@gmx.at

oder Tel.: +43 699 10441230

Jede CD kostet € 15,00 zuzüglich Versandkosten.

Anzeige



Hackbrettbau

Peter Mürnseer
Jochbergerstrasse 125
A-6370 Kitzbühel

Tel. +43(0)5356/62956
www.muernseer.at

CD Schatzkiste - Märchen und Musik -



„Märchen und Musik“ ist eine Kooperation des Musiktrios Saitenblasen mit der Erzählerin Mara alias Dagmar Konermann. Das Trio Saitenblasen bietet mit Hackbrett, Gitarre und Blockflöten eine spannende Instrumentalkombination. Zum Repertoire gehören Musikstücke aus aller Welt und aus ganz verschiedenen Genres. Mara erzählt Geschichten aus aller Herren Länder: Chinesische, irische oder orientalische Erzählungen, Märchen der Gebrüder Grimm oder auch kleine Geschichten zum Freuen und Nachdenken.

„Wir laden euch ein: Begleitet uns in eine Welt, in der das Wünschen noch geholfen hat! Steigt mit uns auf den Regenbogen, malt eure Welt bunt an und schickt eure Träume mit den Wolken auf die Reise!“. Mit diesen einleitenden Worten wird das Ziel der Auftritte von „Märchen und Musik“ verdeutlicht: Sie wollen das Publikum ganz weit weg in die eigene Traumwelt entführen und ihm gleichzeitig doch ganz nah sein. Die unterschiedlichen Programme werden gemeinsam mit den Zuhörenden mit Leben gefüllt, da es der Gruppe gelingt, das „Kopfkino“ in Gang zu setzen.

Und so bevölkern allmählich Könige, Zwerge oder sonderbare Gestalten die Gedanken und vor dem inneren Auge entsteht plötzlich ein prachtvolles Schloss oder ein finsterner Wald als Kulisse.

Gemeinsam auf der Bühne stehen Mara und die Musikerinnen vom Trio Saitenblasen seit Oktober 2014. Auf ihrer ersten CD haben sie pünktlich zum vierjährigen Jubiläum ihre Lieblingsstücke und -geschichten in eine Schatzkiste gepackt. Damit beantworten sie nun auch die häufige Frage ihres Publikums, warum man sie eigentlich nach einem Konzert nicht mit nach Hause nehmen kann: Geht doch!

Besetzung:

Bärbel Gutsche – Hackbrett
 Andrea Maisch – Gitarre
 Heike Borchers – Blockflöten
 Mara alias Dagmar Konermann – Geschichten

Kontakt:

saitenblasen@freenet.de
 mara@maerchen-und-menschen.de
 www.maerchen-und-menschen.de

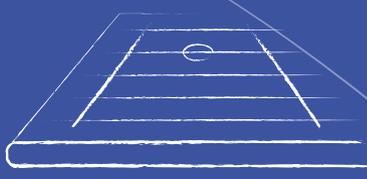
CD-Bestellung und Newsletter-Abo:

saitenblasen@freenet.de

Preis: 12 Euro + 3 Euro Versand

Anzeige

www.salteria.de



Der Onlinemusikshop für Hackbrett & Co.
Noten, CDs, Links rund ums Thema

CD Holawind beginnt



„Holawind beginnt“ heißt das erste Album der Gruppe. Zwischen Eigenkompositionen mischen sich traditionelle Volkslieder aus aller Welt, die neu kontextualisiert und interpretiert werden: ein bisserl Wienerlied, ein Schuss Jazz, eine

saftige Portion Weltmusik, ein Hauch von Klassik und eine Brise Experimentalkunst.

Alle Stücke sind von Holawind arrangiert. Der musikalische Ausflug führt uns durch die charmante Wiener Nachbarschaft, über die Berge Tirols, nach Bolivien und sogar auf einen kurzen Abstecher durch die Milchstraße. Wer sich darunter noch nichts vorstellen kann, kommt am besten zu einem unserer Konzerte oder angelt sich rasch das Album Holawind beginnt!

Konzerttermine, Hörproben und Infos gibt es auf: www.holawind.at.

Nach dem Debutalbum „Holawind beginnt“ kommt das neue Album „Zugvögel“ im Herbst 2019 heraus!

Bestellung unter: info@holawind.at

Preis pro CD: 12 Euro

Postversand innerhalb Österreichs: 3 Euro

Postversand innerhalb Europas: 6 Euro

Besetzung auf dem ersten Album:

Katharina Dürrschmid: Hackbrett, Gesang

Klara Freynschlag: Gitarre, Perkussion, Gesang

Raffaela Gmeiner: Violine, Perkussion, Gesang

Sara Kowal: Harfe, Gesang

Johanna Schuler: Cello, Gesang

Aktuelle Besetzung:

Katharina Dürrschmid: Hackbrett, Gesang

Camilla Geißelbrecht: Cello, Gesang

Raffaela Gmeiner: Violine, Gesang

Sara Kowal: Harfe, Gesang

Anzeige



PANKRAZ SCHADLER HACKBRETTBAU

A-8082 Kirchbach in Steiermark 21

Telefon: +43 (0)664/48 34 168

schadler@hackbrettl.at | www.hackbrettl.at



Seminar für Saiteninstrumente in der BDB-Musikakademie in Staufen

von BDZ, DZB, LHB

Es ist ein kleines Jubiläum – **10 Jahre** – ein guter Anlass, ein Fazit zu ziehen. Viel haben wir seit 2010 auf den Seminaren erlebt und wunderschöne Erfahrungen gemacht. Aus der Grundidee, ursprünglich hieß es „Seminar 50+“, wurde das „Seminar für Musizierende des dritten Lebensabschnittes“. Eingeladen sind Spieler mit den Saiteninstrumenten **Gitarre, Mandoline, Mandola, Hackbrett, Zither, Kontrabass, Harfe**.



Foto: Fritz Jauché

Es besteht eine fruchtende Zusammenarbeit mit Referenten der Verbände Deutscher Zithermusik Bund Landesverband Baden-Württemberg (DZB), Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) und dem Landes-Hackbrett-Bund (LHB), der die Organisation und Gesamtleitung inne hat.

Den Wunsch, ein Seminar im Badischen durchzuführen, konnten wir mit der **BDB-Musikakademie in Staufen** sehr gut verwirklichen. Mit dem Plan, das Seminar an mehreren Werktagen durchzuführen, bot sich für uns ein fast leeres Haus mit vielen Gruppenräumen. Als Zeitraum wählten wir vorzugsweise den Mai oder Juni, damit es für die Teilnehmer noch nicht zu warm und anstrengend wird. Mit diesen Randbedingungen ist die Akademie ideal: es stehen viele Einzelzimmer zur Verfügung, es sind nur kurze Wege zu gehen und es gibt – auch das ist wichtig – eine gute regionale Küche, die auch Sonderwünsche erfüllt.

Viele **Teilnehmer** haben in ihrer Jugendzeit ein Instrument erlernt und mussten dann aus beruflichen oder familiären Gründen das Musizieren aufgeben, vielleicht spielen sie jetzt gelegentlich alleine zu Hause.



Foto: Fritz Jauché

Weitere Teilnehmer wollen sich einen Traum erfüllen und endlich ihr Lieblingsinstrument erlernen. Das geht schlecht ohne Lehrer, macht aber natürlich in einer Gruppe mehr Spaß. Für die Referenten heißt es hier: ganz schnell erkunden, wo der Einzelne steht, ihn dort abholen und motivierend fördern.

Während der Seminartage durchlaufen die Spieler unterschiedliche **Unterrichtsformen**. Zu Beginn steht das große **Orchester** auf dem Programm.

Neue Teilnehmer kennen dies überhaupt nicht und sind davon überwältigt. Damit alle gleich mitspielen können, werden die Orchesterstücke als Hausaufgabe im Voraus verschickt, so dass jeder auf seinem Instrument zu Hause schon üben kann.

Das **Gruppenmusizieren** in kleinen gemischten Besetzungen ist organisatorisch immer ein Wagnis: Passt das Niveau? Stimmt die Chemie? Es wird als **Rotationsunterricht** durchgeführt, d.h. jeder Referent kommt in jede Gruppe und erarbeitet zwei bis drei neue Musikstücke, passend zum Motto des Seminars.

Unabhängig von den vorgegebenen Musikstücken gibt es den **Themen- und Einzel-Unterricht**, der freiwillig ist und den die Teilnehmer selbst auswählen können.

Neben der Spieltechnik, abgestimmt auf das jeweilige Instrument, haben sich auch Themen bewährt wie Instrumentenkunde, Formen- und Harmonielehre, Musikgeschichte, Tipps für das Vom-Blatt-Spiel oder Fragen zur GEMA. ▶



Für die meisten Teilnehmer liegt der **Schwerpunkt** ihres Repertoires in der traditionellen **alpenländischen** Musik in gemischter Besetzung. Dafür hat sich der Begriff **Stubenmusik** etabliert, der übrigens von Tobi Reiser bei Rundfunkaufnahmen in Stuttgart erst 1953 kreiert wurde. Abweichend davon wählten wir ein **Motto** meist nach dem **Gastreferenten**, wie „Pluggedansen - Holland 1650 – 1750“ mit Cornelis van Sliedregt aus Enkhuizen/NL, „Allgäu“ mit Hartmut Brandt aus Sonthofen, „aus dem Dreiländereck Schweiz – Elsaß – Baden-Württemberg“ mit Roland Keller aus St. Gallen, „in Staufen klingt Europa“, „Tänze aus Renaissance, Barock und Klassik“ oder „Südtirol“.

Eine schöne Abwechslung bieten die **Zweitinstrumente** (Raffele, Gemshorn, Mundharmonika, Banjo, Okarina, Tischfidel, Akkordeon), die von den Teilnehmern mitgebracht werden oder uns sogar in der Musikakademie (Schlagzeug) zur Verfügung stehen und gelegentlich passend eingesetzt werden.



Foto: Fritz Jauché

Damit die Teilnehmer nicht auch noch in der Mittagspause üben, werden zur **Freizeitgestaltung** angeboten: eine Stadtführung in Staufen, ein Besuch in der Werkstatt des Zupfinstrumentenbauers Reiner Schruppf in Ihringen, der auch sehr schnell kleine Reparaturen durchführen kann, aber auch eine Wanderung auf die Burg, eine Führung durch die Weinberge oder durch die Obstgärten der Firma Obstparadies sowie den Besuch des Bienenmuseums zählen dazu.

Der krönende **Abschluss** des **Seminars** ist der „Grand Prix des instruments à cordes“, das Konzert mit den favorisierten Musikstücken



Foto: Fritz Jauché

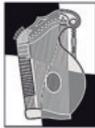
aus jeder Gruppe von jedem Referenten und den zu Seminarbeginn angespielten Orchesterstücken, die dann besser bekannt sind und routinierter gespielt werden können.

Einige Teilnehmer sind schon mehrmals nach Staufen gekommen, nicht nur um Freunde zu treffen, sondern vor allem um auf dem Instrument vorwärts zu kommen. Nicht jeder hat die Möglichkeit, Unterricht zu nehmen, so ist das Seminar der ideale **Motivationsschub**, um zu Hause weiter zu üben und das Erlernte zu festigen.

In diesem Sinne wollen die Referenten der drei Amateurmusikverbände das Seminar weiter durchführen, damit diese Instrumentalisten unterstützt werden und die Saitenmusik in den unterschiedlichsten Regionen erklingen kann. ■

Anzeige

Meisterwerkstätte für Zupfinstrumentenbau Reiner Schruppf



79241 Ihringen am Kaiserstuhl
Wasenweilerstraße 7
Tel.: 07668 - 7792
Fax: 07668 - 952605
reiner-schrumpf@t-online.de
www.zupfinstrumente-schrumpf.de

Öffnungszeiten: Mo 14:30 - 18:00 Di, Do und Fr 10:00 - 12:00 + 14:30 - 18:00 Mi 10:00 - 12:00

Neubau
Sonderanfertigungen
Reparaturen
Zubehör

Konzertzithern
Gitarren
Hackbretter
Zithertische





20 Jahre Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

„Festtag mit viel Hackbrettmusik“

Dieser Anlass wurde am Sonntag, 10. Februar 2019 von 11 bis 17 Uhr in Donaueschingen in der Öventhütte gefeiert.

Eingeladen waren alle LHB-Mitglieder und Ehrengäste aus den Amateurmusikverbänden sowie der Verband Hackbrett Schweiz (VHbS). Für die musikalische Umrahmung sorgten mehrere Musikgruppen aus der näheren Umgebung.

Der Festtag begann draußen vor der Hütte - bei Schnee und Kälte - mit einem Aperitif (Glühwein und Punsch), um sich aufzuwärmen, zu begrüßen und kennenzulernen.



Vor der Öventhütte Foto: Fritz Jauché

Dann nahmen die Gäste in der Hütte Platz. Als Vorspeise wurde ein großes Vesperbrett in der Tischmitte serviert, und Inge Goralewski nutzte die Zeit um einen Rückblick über 20 Jahre LHB zu geben.



Linda Boch, Foto: Fritz Jauché

Dabei informierte sie über die Vorgeschichte, die LHB-Gründung, über den Landesmusikverband (LMV) und dessen Mitgliedsverbänden, über weitere Hackbrett-Organisationen, die möglichen LHB-Qualifizierungen, vergangene Seminare und Konzerte. Ein besonderer Schwerpunkt galt der Jugend. Die Jugendseminare, die vereinzelt mit der Schweizer Jugend gemeinsam durchgeführt wurden, und die Mitwirkung bei Euro Musique (im Europa-Park Rust) waren immer sehr beliebt.

Nach diesem ausführlichen Rückblick eröffnete Linda Boch das Buffet. Sie hatte die Idee, in der Öventhütte zu feiern, und ihr hatten wir es zu verdanken, dass wir den Festtag über den Öschberghof kostengünstig begehen konnten.

Die Gruppe „Cymbaleia“ unter der Leitung von Beate Weißer hatte ihre Instrumente – zwei Tenorhackbretter, Zither, Bass und Percussion - bereits aufgebaut. Sie spielten einige von Beate selbst arrangierte flotte Stücke aus ihrem abwechslungsreichen Repertoire.



Cymbaleia, Foto: Fritz Jauché



Hackbrettjugend, Foto: Fritz Jauché

Die Saitenjugend war mit fünf SpielerInnen vertreten. Sie spielten auf zwei Norm- und zwei Tenor-Hackbrettern und dem neuen schwarzen Bass-Hackbrett, das der LHB beim Instrumentenbauer Thomas Buchner in Starnberg nach einem eigens vorgegebenen Tonumfang in Auftrag gegeben und erworben hatte.

Die Musikstücke der Saitenjugend sind selbst arrangierte Melodien und für die Jugend bekannte und ansprechende aktuelle Songs aus den Charts.



Inge Goralewski, Christoph Palm
Foto: Fritz Jauché

Besonders freuten wir uns über den Besuch von Herrn Christoph Palm, Präsident des Landesmusikverbandes. Er ließ es sich nicht nehmen, mit seiner interessierten Familie zu uns zu kommen, mit uns diesen Festtag zu feiern und zu gratulieren.

Seine Rede informierte über die Wertstellung des LHB innerhalb der zehn Amateurmusik- und Chorverbände in Baden-Württemberg. Symbolisch für den kleinsten Verband des LMV überreichte er als Geschenk ein Goldstück, eine Flasche „GOLD“-Wein an Inge für 20 Jahre Engagement im Landes-Hackbrett-Bund.

Nach dem Dessert spielte die Nordracher Stubenmusik unter der Leitung von Luitgard Bieser. Die Gruppe vertritt den mittleren Schwarzwald und spielt traditionelle Musik aus Baden-Württemberg. Die Standardbesetzung mit Hackbrett, Zither, Gitarre und Kontrabass wird je nach Musikstück mit Harmonika statt Kontrabass und Akkordeon statt Zither gewechselt. Das ergibt neue Klangfarben und eine schöne Abwechslung im Repertoire.



Nordracher Stubenmusik, Foto: Fritz Jauché



Delegation VHbS, Foto: Fritz Jauché

Unserer Einladung sind auch die Gäste aus der Schweiz gefolgt und so stellte Ruedi Bischoff, früherer Präsident, den Verband Hackbrett Schweiz vor, der ebenfalls 1999 gegründet wurde. Er überreichte als Geschenk eine süße Spezialität - zwei Meter St. Galler Biber!

Natürlich gab es auch beeindruckende Hackbrettmusik mit Patrick Baer, Lukas Rechsteiner und Ruedi Bischoff auf drei Appenzeller Hackbrettern.

Als „Best of“ wurde das gemeinsame Musizieren aus dem schweizer Repertoireheft bestaunt.

Zur Kaffeezeit wurde das reichhaltige Kuchenbuffet mit Kaffee und Tee eröffnet. Die selbstgebackenen Kuchen hatten verschiedene Mitglieder mitgebracht und somit gab es eine große Auswahl.

Als letzte Gruppe des Nachmittags spielte die Ostelsheimer Stubenmusik. Mit ihrer meist traditionellen Musik und dem Gesang verbreiteten die sieben Musiker in gemischter und wechselnder Besetzung (3 Hackbretter, Blockflöte, Klarinette, Akkordeon, Harfe, Gitarre und Kontrabass) eine wunderbare Stimmung im Raum.



Inge Goralewski
Foto: Fritz Jauché



Ostelsheimer Stubenmusik, Foto: Fritz Jauché

So verging die Zeit wie im Flug, und zum Schluss bedankte Inge sich bei allen und wünschte eine gute Heimfahrt.

Der Festtag bot ausreichend Gelegenheit um Gespräche zu führen und Saitenmusik zu genießen. ■

Ein Jubiläums-Hackbrett-Tag im Herzen der Schweiz

von Raphael Knuser

Am 23. März 2019 war es soweit: der Verband Hackbrett Schweiz VHBs feierte seinen zwanzigsten Geburtstag mit einem rundum gelungenen Hackbrett-Tag. Dank der grossartigen Unterstützung des Hauses der Volksmusik in Altdorf konnte der Anlass dort stattfinden.



Fragen über Fragen:

Töbi Tobler steht in seinem Workshop Rede und Antwort

Foto: Inge Goralewski

Das anschliessende Nachwuchskonzert präsentierte ein hochkarätiges Programm und stand mit bereits bekannten Namen wie Quirin Oeschger, Barbara Willi und vielen weiteren begabten Musikerinnen und Musikern dem restlichen Program in punkto Qualität in nichts nach.

Bereits für die Workshops, die den Hackbrett-Tag eröffneten, konnte der VHBs echte Grössen aus der Hackbrettwelt engagieren. So war es möglich, sich von Christoph Pfändler die Welt der Pentatonik näher bringen zu lassen, gemeinsam mit Albin Rohrer das Variationenspiel zu vertiefen oder mit Töbi Tobler die Frage "Was kann Improvisation bedeuten?" zu beantworten.



Die Qualität der Beiträge beim Nachwuchskonzert begeisterte

Foto: Inge Goralewski

Mit grosser Begeisterung spielte die Hackbrettjugend auf dem Dorfplatz vor dem Haus der Volksmusik spontan ein Konzert – solche ad hoc Auftritte scheinen tatsächlich eine Spezialität der jungen Hackbrettler zu sein.



Spontaner Konzerteinsatz:

eine Spezialität der schweizerischen Hackbrettjugend?

Foto: Inge Goralewski

Wer sich zwischendurch etwas die Beine vertreten wollte, tat dies in der wie immer vielseitig dargebotenen Hackbrettausstellung, aus welcher auch immer wieder Instrumentenklänge zu hören waren. ▶



Weniger instrumental als viel mehr vokal fiel hingegen die festliche Ansprache der Co-Präsidenten vor dem Apéro zur Feier der vergangenen zwanzig Jahre statt.

Zugegen war auch eine Delegation des Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg, die mit dem VHbS und dem Jugendorchester HJOS auf besondere Weise verbunden ist.



Die Präsidentschaft unter sich: Lukas Rechsteiner, Inge Goralewski und Patrick Baer stoßen gemeinsam an auf 20 Jahre VHbS
Foto: Anita Huber



Gelebte Musik: *brettissimo* in Aktion
Foto: Anita Huber

Im Gegensatz dazu fand sich im Abendprogramm mit der Formation *brettissimo* eine Gruppe aus der Region Luzern. Der Bezug zu Altdorf besteht über Albin Rohrer, der an der Musikschule Altdorf Hackbrett unterrichtet.

Aber auch die weitere Hackbrettlandschaft war vertreten durch die beiden Duos TOPF und FALTER.

Das Fazit fällt leicht: gut besucht, gut organisiert und gut gelungen. ■

Anzeige



Johannes Fuchs

Hackbrettspieler – Schreinerei – Hackbrettbau
Gaiserstrasse 135, CH-9050 Appenzell Schweiz/Switzerland
Tel. +41 71 787 44 01, Mobile +41 79 324 88 47
e-mail: johannesfuchs@hackbrett.ch
internet: www.hackbrett.ch

Neubau von grossen und kleinen Appenzeller Hackbrettern
Vermietung, Neuentwicklungen, Service und Reparatur
Einzigartiger Sound seit 60 Jahren!



Vice President of the Cimbalom World Association (CWA)
www.cimbalom.org



Hackbrett-Jugendlager

von Patrick Baer

Vom 6. - 10. August 2019 findet dieses Jahr nach einjährigem Unterbruch wieder unser alljährliches Hackbrett-Jugendlager in Valbella (GR) statt. Die 24 angemeldeten Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren erwartet eine spannende Woche in den Bündner Bergen voller Musik, Gemeinschaft, Spass und allem was sonst noch zu einem "richtigen" Lager gehört.

Die Anmeldefrist für TeilnehmerInnen ist bereits abgelaufen, weshalb wir leider keine neuen Anmeldungen mehr aufnehmen können.

Am Samstag, 10. August wird es jedoch ein öffentliches Abschlusskonzert im Lagerhaus "Hinwilerhus" geben, bei dem wir uns über Besucher sehr freuen.

Falls Sie das Konzert besuchen möchten oder uns sonst während der Lagerwoche einen Besuch abstatten wollen, bitten wir Sie um Voranmeldung an: praesident@hackbrett.net.



Lagerprogramm

- Musik in Kleingruppen und im Gesamtorchester
- Abschlusskonzert, um das Gelebte zu präsentieren
- Spiel, Spass, Lagerleben
- Workshops für neue Inputs



**Zu Besuch bei uns:
Nicolas Senn**



Unsere Leitsätze

- Zusammenspiel wirkt motivierend
- Neue Inputs von neuen Lehrpersonen öffnen Horizonte
- Wir erarbeiten ein gemeinsames Konzertprogramm

Leitungsteam

- Hauptleitung
Patrick Baer, Co-Präsident VHbS
- Musikalische Leitung
Emanuel Krucker, Hackbrettlehrer in Gossau
Susi Pfister, Hackbrettlehrerin in Wetzikon
Albert Graf, Hackbrettlehrer in Appenzell
- Leitung Küchenteam
Marlies Rechsteiner



Termine

13. Januar 2019: Anmeldefrist
Di, 6. August 2019: Anreise nach Valbella
Sa, 10. August 2019: Schlusskonzert in Valbella und individuelle Heimreise

Anmeldung und Kosten

Anmeldung via Hackbrett-Lehrer oder Talon auf der Rückseite schicken an: praesident@hackbrett.net

Lagerkosten: CHF 250.– p. P. (Vollpension)
Transport nach Valbella auf Anfrage möglich

Weitere Informationen: www.vhbs.ch

Instrumente

auszuleihen



Kinder - Hackbrett

Hackbrett-Bauer: Reiner Schrupf
2- oder 3-chörig, Tonumfang: c' - f', ideale Singlage
gute Einführung in die Notenlehre
leicht an Gewicht, kann in seiner Rückentasche von dem Schüler / der Schülerin selbst getragen werden

Steirisches Hackbrett

Hackbrett-Bauer: Konrad Schlegel
Stimmung: A-D-G-C oder B-Es-AS-Des
diatonischer Aufbau und Spieltechnik
mit steirischen Schlägeln
in einem Holzkoffer, ideal zur steirischen Harmonika



Für LHB-Mitglieder beträgt die monatliche Nutzungsgebühr 15 €, für Nichtmitglieder 20 €.
Kontakt: info@hackbrettbund-bw.de

zu verkaufen



Tenorhackbrett mit Dämpfung
der Firma Horst Wünsche
Baujahr 2017
Zubehör: Stimmschlüssel, Stimmgerät,
Pedaldämpfer
2 Paar Schlägel
Transport-Tasche (Gig-Pack)

Kontakt:

Werner Pick, Niederwaldstraße 12, 65187 Wiesbaden
Tel.: 0177/4915709
Mail: werner.pick@kulturchronist.net

LHB Seminare

22. - 25.08.19 Sommer-Seminar in der Landesakademie in Ochsenhausen, Gastreferentin: Belisa Mang

17. - 21.05.2020 Seminar für Saiteninstrumente in der BDB-Musikakademie Staufeu

Ein D-Lehrgang ist in Planung. Interessenten wenden sich bitte an die LHB-Geschäftsstelle.

LHB Konzerte

25.08.19 11 Uhr, Hackbrett-Matinée mit "Trio Räss" in der Landesakademie in Ochsenhausen

29.11.19 Konzert in Nordrach mit der Nordrachener und der Ostelsheimer Stubenmusik

Stubenmusik St. Georgen
21.12.19 Adventskonzert in Triberg, Wahlfahrtskirche Maria in der Tanne

22.12.19, 17:00 Uhr Adventskonzert in Bräunlingen, Stadtkirche mit dem Lammchor Bräunlingen
www.trachten-stg.de

Weitere Konzerttermine siehe:

DAYDREAM

www.daydream-online.de/Termine

Solberger Stubenmusik

www.solberger-stubenmusik.de/Termine

Trio Saitenblasen und Erzählerin Mara

www.maerchen-und-menschen.de

Stubenmusik Cantilena

www.wohlfahrt-kultur.de/konzertermine.html

VHbS Seminare

6. - 10.08.19 Jugendseminar in Valbella (Gbr)

VHbS Konzerte

16.08.19, 18:15 Uhr, Theater Uri: CD-Taufe mit der Alpinis Alpentöne, am Hackbrett Emanuel Krucker
www.alpentoene.ch/programm/volksmusik-ensemble-alpinis

16.08.19, 21:00 Uhr, Kirche Altdorf, Uri, Zwingli im Alpsteig
www.alpentoene.ch

17.08.19, 16:30 Uhr, Theater Uri alpentöne folk big band Alpentöne am Hackbrett Emanuel Kröcker
www.alpentoene.ch/programm/

29.09.19, 16:30 Uhr, Autumn-World-Jazz, World-Jazz auf Boldern am Hackbrett Remo Crivelli Hotel Boldern, Boldernstrasse 83, CH-8708 Männedorf

11.-13.10.19
Binner Hackbrettfestival
Fünf Konzerte in drei Tagen
www.binnkultur.ch

brettissimo

Albin Rohrer & Franziska Mathis am Hackbrett mit Christine Müller (Sopran)
27.10.19, 15:00 Uhr, Dösselen, CH-6274 Eschenbach
10.11.19, 17:00 Uhr, Ref. Kirche CH-5712 Beinwil am See
www.brettissimo.net

01.12.19, 16:30 Uhr, Winter-World-Jazz, World-Jazz auf Boldern am Hackbrett Remo Crivelli Hotel Boldern, Boldernstrasse 83 CH-8708 Männedorf

LMV

www.adventsmusik-bw.de

23.06.2020 Euro-Musique Eurpa-Park, Rust



11.07.2020 Das Landes-Musik-Festival findet im Rahmen der Landesgartenschau in Überlingen am Bodensee statt. Ausrichter ist der deutsche Harmonika-Verband. Traditionell findet auch die Verleihung der Conradin-Kreutzer-Tafel dort statt.

LMR

08.09.19 Volksmusiktag in Neuhausen ob Eck

Volksmusik zum Advent:

14.12.19, 19:00 Uhr

Lindenhalle Ehingen (Donau)

15.12.19, 16:00 Uhr

Schwabenlandhalle, Fellbach

22.12.19, 16:00 Uhr

FILharmonie, Filderstadt

www.volksmusik-bw.de/termine

Bayern

Gelbe Saiten

03.10.19, 20:00, Uhr Fischen im Allgäu, Fiskina

13.10.19, 17:00 Uhr, Augsburg Pfarrheim Haunstetten

Chiemgauer Saitenensemble

12.10.19, 18:00 Uhr, Evang. Kirche, Brucken, "Frisch aufgetischt-ein musikalisches Menü"

03.11.19, 17:00 Uhr, Pfarrkirche St. Anton, Adam-Klein-Str. 45, Nürnberg, "Saitenwege"

01.12.19, 17:00 Uhr, Kirche der Erlöserinnen, Würzburg

11.10.2020, 19:00 Uhr, Ev. Michaeliskirche, Brannenburg "Chiemgauer Saitenensemble trifft Gerald Kraxberger"

Hackbrett Informationen Nr. 39 vom Juli 2019

Herausgeber: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Redaktion: Inge Goralewski
Schützstr. 2, 78647 Trossingen
Tel.: 07425 / 316 10
info@hackbrettbund-bw.de
Satz u. Layout: Beate Weißer, 78089 Unterkirnach,
hbi@hackbrettbund-bw.de
Druck: print24 GmbH, Radebeul
Auflage: 750 Exemplare
Bezugspreis: Einzelheft inkl. Versand
7 Euro für Inland
10 Euro für Ausland

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.
Für die Mitglieder aller beteiligten Verbände ist der Bezug der Hackbrett Informationen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Erstellen der Hackbrett Informationen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Es werden dazu keine Landesmittel zur Verfügung gestellt. Deshalb sind wir für eine Spende sehr dankbar. Die jeweiligen Konten sind bei den Anschriften aufgeführt. Eine Spendenquittung wird zugesandt.
Die HBI Nr. 40 erscheinen Ende 2019.

Verband Hackbrett Schweiz

Bankverbindung:
Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)
CH - 9014 St. Gallen
IBAN: CH9209000000907848650
BIC: POFICHBE

Präsidium: Co-Präsidenten
Patrick Baer
Lukas Rechsteiner

Kasse: Klaus Saland

Weitere Vorstandsmitglieder:
Raphael Knuser
Johannes Fuchs
Dario Schmid

Internet: www.hackbrett.net

Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

1. Vorsitzende: Inge Goralewski, Schützstraße 2,
Geschäftsstelle: 78647 Trossingen, Tel.: 07425 / 31610
Inge.Goralewski@hackbrettbund-bw.de
2. Vorsitzende: Linda Boch, 78187 Geisingen,
Linda.Boch@hackbrettbund-bw.de
Kassiererin: Helga Christl, 70374 Stuttgart,
Helga.Christl@hackbrettbund-bw.de
Schriftführer: Fritz Jauché, 68809 Neulußheim,
Fritz.Jauche@hackbrettbund-bw.de
Jugendleiter: Anita Huber, 71634 Ludwigsburg
Anita.Huber@hackbrettbund-bw.de
Beisitzerin: Thekla Mattischeck, 73547 Lorch
Thekla.Mattischeck@hackbrettbund.de
Beisitzerin: Theresia Richter, 97990 Weikersheim
Theresia.Richter@hackbrettbund-bw.de
Beisitzerin: Heidrun Jauché, 68809 Neulußheim,
Heidrun.Jauche@hackbrettbund-bw.de

Bankverbindung: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Volksbank Stuttgart eG
IBAN: DE49600901000145082008
BIC: VOBADDESS

Internet: www.hackbrettbund-bw.de

Anzeige



Musik Buchner

Thomas Buchner
Instrumentenbauer
St. Michael str. 3
82319 Starnberg
Tel.: +49 8151-2685060
Internet: www.musik-buchner.de
Mail: musik.buchner@t-online.de

Individueller Hackbrettbau vom Reisehackbrett bis zum Basshackbrett
Boden und Resonanzdecke in Tonholzausführung
Ohne Schallloch, auf Wunsch mit Rosette
Frei wählbarer Tonumfang
Unter den Saiten liegende Dämpfung
Jedes Hackbrett speziell nach Ihren Wünschen
Klappständer und Dreibein-Ständer mit 12 cm Höhenverstellung

